

# Spangenberg Zeitung.

Wochenzeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

## Erscheint

Wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G.-Mk. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 Mk.  
Telegraphische Adresse: Zeitung.  
Fernsprecher 27



## Anzeigen

werden die sechszeiligen 8 mm hohe (Zeit-)Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; auswärts 15 Pfg. Bei Wiederholung entsprechende Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto - Frankfurt am Main Nr. 20771

Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr 86

Dienstag den 26. August 1924

17. Jahrgang.

„Näher hoch auch der Parteien Brände —  
Viel's Wort eint aller — aller Hände:  
Vaterland!“

## Frankreichs Kriegsschuld.

Wenn man den Worten der alliierten Staatsmänner glauben schenken könnte, so müßte die Londoner Konferenz den Beginn eines neuen Zeitalters darstellen. Besonders der französische Ministerpräsident Poincaré hat sich nicht genug geäußert, und redete immer wieder von der internationalen Verständigung. Als sich ihm jedoch zu gleicher Zeit die Gelegenheit bot, sein Wort in die Tat umzusetzen, das Haupthindernis für die Wiederkehr des wahren Friedens, die Höhe von der Kriegsschuld Deutschlands, hat er sich nicht getraut, sie zu nennen. Er hat nur die guten Wünsche vergessen und kletterte damit den Berg des Beweises dafür, wie weit wir noch von der vielversprochenen „Aera des Friedens“ entfernt sind.

Im Verlaufe der Kammerdebatte hatte ein Kommissar die Behauptung aufgestellt, daß die Schuldfrage auf beiden Seiten liege. Ein stürmischer Protest erhob sich sofort von allen Seiten des Hauses, der dem Kammerpräsident Poincaré erklärte, er könne die derartige Äußerung nicht zulassen, da sie im Widerspruch mit dem Versailler Vertrag stehe. Als ein anderer kommunistischer Abgeordneter darauf erwiderte, daß es sich bei den Ausführungen seines Parteigenossen um eine historische Erwähnung der Wahrheit handele, erhob sich der Ministerpräsident Herriot und erklärte, er könne nicht dulden, daß man die Verantwortung Frankreichs an der Entfestigung des Krieges übernehme, dessen ungeschicktestes und gequältestes Opfer es selbst geworden sei.

Herriot stellt sich damit auf denselben Standpunkt, den auch seine Amtsvorgänger in der Kriegsschuldfrage eingenommen haben. Frankreich leugnet jede Verantwortung allein die Verantwortung für das große Unheil liegt auf. Auf der Höhe von der Kriegsschuld Deutschlands ist der Versailler Vertrag aufzubauen. Wird das Fundament zum Wanken gebracht, dann stürzt das ganze Vertragsgebäude zusammen. Deshalb wehren sich die Franzosen mit aller Macht gegen eine Klärung der Schuldfrage. Sie haben Angst, bei einer solchen Untersuchung schließlich doch die Verantwortung für den Weltkrieg zur Last fällt. Der frühere Staats- und französische Ministerpräsident Poincaré, der mit dem russischen Botschafter in Paris den Krieg in Gang gebracht hat, hat jetzt, wenn die Rede auf die reichlich vorhandenen ungeschicktesten Beweisdokumente gebracht wurde, solle doch „diese alten Geschichten“ ruhen lassen. Diese bodenlosen Verleumdungen wie die von unserer Presse verbreitet werden aber niemals alte Geschichten, sondern darüber hundert Jahre vergehen sollten.

## Vor der Entscheidung.

Annahme im Auswärtigen Ausschuss.  
Der Ausschuss des Reichstages hat am Sonntag nach zehnstündiger Sitzung die Gesetzentwürfe zur Abklärung der Schuldfrage und über ihre Aufhebung mit einigen Vorschlägen angenommen. Die Beschlüsse des Reichstages betreffen den Abzug des öffentlichen Vermögens der Betriebe in den Kreis der Aufbringungsgegenstände, der die Einbeziehung der öffentlichen Betriebe in den Kreis der Aufbringungsgegenstände enthält. Angenommen wurde ferner die vollstetige Entschädigung, daß die Reichsregierung bei demnächstiger Verringerung der Einkommensteuern die Abzugsfähigkeit der nach dem Aufbringungsgegenstand zu zahlenden Jahresleistungen und Zinsen vom steuerpflichtigen Jahreseinkommen vorzuziehen möge. Auch die Entwürfe zum Eisenbahngesetz fanden Annahme.

Wapp des Hansabundes an den Reichstag.  
Das Präsidium des Hansabundes hat in folgender Resolution für die Annahme des Londoner Abkommens Stellung genommen:

Das Präsidium des Hansa-Bundes für Gewerbe, Handel und Industrie schließt sich mit allem Nachdruck dem Protest an, den der Deutsche Industrie- und Handelsverband, der Reichsverband der deutschen Industrie und der Wirtschaftsausschuss für die besetzten Gebiete gegenüber der mit der Befestigung der Sachverständigen-Gutachten und vereinbarten Aufrechterhaltung militärischer Besetzung deutschen Gebietes außerhalb der Versailler Vertragsgrenzen erhoben haben.

Das Präsidium des Hansa-Bundes folgt aber der Reichsregierung in der Erklärung, daß auf dem Wege wirtschaftlicher Verständigung das im Augenblick Erreichbare durchgesetzt ist. Es richtet, entsprechend seiner Zustimmung zum Sachverständigenbericht — unter nochmaliger Betonung seiner ersten Bedenken hinsichtlich der Ueberschätzung der deutschen Leistungsfähigkeit — an den Deutschen Reichstag den dringenden Appell, die das Londoner Protokoll betreffenden Gesetzesvorlagen anzunehmen.

## Der bayerische Ministerpräsident für das Abkommen.

Der bayerische Ministerpräsident Held gab im Zwischenausschuß des Landtags eine Erklärung über die Londoner Verhandlungen ab. Er habe nicht nur aus der Pfalz, sondern auch aus Rheinland und Westfalen mündliche und schriftliche Vorstellungen erhalten, die ihn geradezu bestürzten, sich nur von kühlen Erwägungen bei der Entscheidung leiten zu lassen. Der Ministerpräsident kam schließlich zu dem Ergebnis, daß trotz aller schwersten Bedenken dem Londoner Abkommen die Zustimmung Deutschlands nicht verweigert werden könne. Er könne es mit seinem Gewissen nicht vereinbaren, trotz des nationalen Aufwandes zu einem Klein zu raten. Der Ministerpräsident richtete an alle Parteien den Appell, die ganze Frage losgelöst vom parteipolitischen Standpunkt aus zu betrachten.

## Die Vaterländischen Verbände fordern Neuwahlen.

Die Vertreter der Vereinigten Vaterländischen Verbände aus dem ganzen Reich traten in Berlin zusammen, um zu der politischen Lage Stellung zu nehmen. Nach Entgegennahme eines Berichtes des Geschäftsführers, Abg. Geisler, und des Grafen Westarp über die Londoner Verhandlungen wurde eine Entschließung angenommen: „Die B. V. fordern deshalb von den nationalen Parteien die Ablehnung der Londoner Vereinbarungen. Ferner fordern sie die Auflösung des Reichstages und Neuwahlen, sowie die endliche Wahl eines Reichspräsidenten, um Raum für eine starke nationale Regierung sowie für die Möglichkeit anderer Ermächtigungen zu schaffen, die geeignet sind, einen wahren Frieden in der Welt herzustellen.“

## Vertrauensvotum für Herriot.

336 gegen 204 Stimmen.

Die Pariser Kammer hat die große politische Aussprache über das Londoner Abkommen beendet und der Regierung Herriot mit 336 gegen 204 Stimmen das Vertrauen ausgesprochen. Die Tagesordnung, die von den sozialistischen Abgeordneten verfaßt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die Kammer beglückwünscht die Regierung, dem Schiedsgerichtsprinzip bei den Londoner Abkommen zur Annahme verholfen und dadurch den Unterhändlern gestattet zu haben, zu einer praktischen und friedlichen Lösung des Reparationsproblems in einem weitestgehenden Geiste der Zusammenarbeit und der internationalen Verständigung zu kommen. Die Kammer setzt das Vertrauen in die Regierung, daß sie bei den nächsten Unterhandlungen über die Kriegsschulden und bei den Völkerbundesverhandlungen das Werk der Gerechtigkeit und des Friedens fortsetzt, das ebenso die Sicherheit Frankreichs als den Wiederaufbau Europas verbürgen wird. Die Kammer genehmigt die Erklärung der Regierung und geht zur Tagesordnung über.“

Die Tagesordnung ist auch von der Gruppe Douhaeur, dem rechten Flügel der Regierungsparteien, angenommen worden. Douhaeur hat beifällig in London Herriot mit der ablehnenden Haltung seiner Gruppe gedroht, wenn Herriot die sofortige Räumung der Ruhr annehmen werde.

## Wenn der Reichstag absieht.

Bei der Debatte, die der Annahme des Vertrauensvotums voranging, riefte der ehemalige Finanzminister Klotz die Anfrage an Herriot, welche Folgen eine Ablehnung der Londoner Beschlüsse durch den Reichstag haben würde. Herriot antwortete, daß wenn der Reichstag die notwendigen Beschlüsse zur Ausführung des Dawes-Planes nicht annehme, alles beim alten bleibe und die Londoner Beschlüsse null und nichtig seien.

## Herriot vor dem Senat.

Der Entscheidung der Kammer folgen nun Debatte und Abstimmung im französischen Senat, der am Montag mit seinen Beratungen begonnen hat. Hier blickt man der Intervention Poincarés mit Spannung entgegen. Indessen besteht kein Zweifel, daß sich der Senat, schon angelehnt an die Volksabstimmung in Frankreich, die ein Ende des ewigen Reparationsstreites erhofft, für die Annahme der Londoner Beschlüsse entscheiden wird. Aller Voraussicht nach wird die endgültige parlamentarische Entscheidung in Frankreich einen Tag vor der Abstimmung im Deutschen Reichstag fallen.

## Das deutsche Sängerbundesfest.

Ueber 40 000 Sänger in Hannover.

Zum ersten Mal seit dem Kriege kamen die deutschen Sänger in diesem Jahre wieder zu einem Bundesfest zusammen. Ueber 40 000 Sänger, d. h. ein Bechtel aller im Deutschen Sängerbund vereinigten deutschen Sänger hatten sich in Hannover eingefunden, dessen Bürgerhaft keine Mühe gescheut hatte, um die notwendigen Quartiere für die zahlreichen Gäste zu schaffen. Das Fest wurde am Sonnabend durch Begrüßungskonzerte im Stappelsaal und in der Ausstellungshallen eingeleitet. Am Sonntag vormittag folgte die erste große Hauptaufführung unter der Leitung des Professor Wolke in Leipzig (Leipzig) im Stadion, bei der fast 70 000 aktive Sänger ihre Stimmen erschallen ließen, und deren Verlauf der Bundesvorsitzende List (Berlin) Begrüßungsansprachen hielt.

## Der Festzug.

Der Sonntag nachmittag brachte den Höhepunkt des 9. Deutschen Sängerbundesfestes. Im großen Festzug setzten sich die Teilnehmer mit ungefähr 1600 Fahnen und Bannern in Bewegung. An der Spitze des Zuges marschierten die Abordnungen der deutschen Männergesangsvereine in Chicago und Buenos Aires, dann kamen die Männergesangsvereine aus Jülich und Basel. Ueber drei Stunden dauerte der Festzug.

## Eine Rede des Kultusministers Voelck.

Bei der Weisfeier des Bundesbanners am dem Sängerbundesfest nahm auch Kultusminister Dr. Voelck das Wort, um etwa folgendes auszusprechen:

„Im Namen der preussischen Staatsregierung heiße ich Sie, die zahlreichen Teilnehmer aus dem Saargebiet und dem besetzten Gebiet, sowie die Sänger aus Oesterreich auf das herzlichste willkommen. Die preussische Staatsregierung ist sich der Bedeutung der Sängerbünde als wichtigste Träger des kulturellen Lebens und des nationalen Gedankens allezeit bewußt. Für die preussische Unterrichtsverwaltung ergab sich aus der geschichtlichen Sendung Preußens in Deutschland von selbst die schöne Aufgabe, für die Pflege des Liedes und des Gesanges und der Musik zu tun, was in ihren Kräften stand. Auch an die Förderung der deutschen Sängerbünde haben wir gedacht, als es bei der Schullehre galt, dem

## Schulgesang und Schulmusikunterricht

grundlegend eine neue Pflege zuzuwenden. Ueber diese Form des Schulmusik- und Schulgesangsunterrichts hinaus wird das Ministerium im Reich mit den Vorkämpfern der großen Sängerbünde für den Chorgesang auf weitere Förderung bedacht sein. Die Fortbildungsturse für Chorleiterinnen in den staatlichen Musikbildungsanstalten, in der Hochschule für Musik und der Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Charlottenburg, die bereits eingerichtet sind, werden demnächst dezentralisiert und unter Heranziehung anerkannter Fachleute auch im Lande in einzelnen Städten eingerichtet werden. Im Zusammenhang damit lassen Sie mich erwähnen, daß soeben an die Herren Oberpräsidenten ein Rundbrief ergangen ist, der die Pflege des Chorvereinswesens im besonderen behandelt.“

Auf die Ausführungen des Ministers folgte lebhafter Beifall. Nachdem die feierliche Uebergabe des Bundesbanners vollzogen war, vereinigten sich die

... ist die Herbeiführung neuer Verhandlungen mit Deutschland günstigeren Ergebnis. Unsere Partei für Einigkeit und Recht und Freiheit. (Beif. Beifall der Sozialnationalen.)

### Die Sozialdemokratie für Annahme.

Dr. Hifferding (Soz.) erklärt, daß auch die Sozialdemokraten von der jenseitigen Lösung nicht befreit seien, aber die Berechtigung des Gutachten der Arbeiterklasse. Das Abkommen bringe keine Verschlechterung der Arbeitsverträge bedeute eine Verbesserung. Die Sozialnationalen handeln mit ihrer Ablehnung nicht verantwortliche Opposition, sondern als Partei, die öffentliche Meinung der ganzen Welt würde sich gegen die Sozialdemokratie wenden. Der Redner fordert Aufhebung des Sozialbundes.

### Das Zentrum stimmt zu.

Dr. Haas (Ztr.) hebt hervor, daß es an Kritik der Opposition nicht gefehlt habe, positive Vorschläge zur Verbesserung seien dagegen nicht gemacht worden. In dieser Hinsicht ist die Opposition durchaus zu beherzigen. Die besten Lösungen des deutschen Volkes sind das von der Sozialdemokratie erfaßte worden, aber Verbesserungen gegenüber dem bisherigen Zustand sind zweifellos erzielt worden. Trotz schwerer Bedenken werden wir uns entschließen, die Haltung der Reichsregierung zu billigen und die Gesetz zur Durchführung des Sozialbundes annehmen. Denn ein Nein bedeutet eine außerpolitische Unmöglichkeit, eine Verhängnisvolle Entscheidung und eine Preisgabe des besetzten Gebietes. Die Forderung einer Reparationsprovinz, die das besetzte Gebiet als Folge der deutschen Nationalen Ablehnung übernehmen sollte, könne das Zentrum nicht billigen. Das deutsche Volk wird sich nicht in der Tragung der Lasten verwickeln lassen. Das Zentrum wird die Lösung in einer Entscheidung ersehen, in diesem Sinne weiterarbeiten im Interesse des abgesetzten Gebietes.

Abg. Frau Gelle (Nuth-Fischer) (Komm.) zweifelt nicht daran, daß das Gutachten in Deutschland durchgeföhrt wird, und ergriffen habe sich dabei der unbehaltbare Satir der Sozialdemokratie, die Sozialdemokratie, gereist.

Abg. Curtius (D. Sp.) bezeichnet eine Ablehnung des Sozialbundes als unmöglich. Seine Faktion werde einstimmig die Forderungen annehmen. Auch bei seinen Parteigenossen habe das Londoner Ergebnis in verschiedenen Formen Unterstützung und Erbitterung hervorgerufen. Aber die Reichsregierung ist vor allem, daß die Räumung der Sozialbundes nicht nur ein Schritt ist, sondern die Räumung der Sozialbundes ist ein Schritt. Die Delegation hat sich bereits in einem Mann gefunden. Einem Kampfe nach der Räumung des Reichstages haben wir nicht zu fürchten. Die Sozialdemokratie bleibt es allerdings, ob die Neuwahl die erforderliche Mehrheit bringt.

Die Unverfälschtheit des Verfassers des Vertrages kennen wir genau. Beim Daves-Gutachten haben wir die Versicherung, es erfüllen zu können, zumal die Schiedsgerichtsbarkeit für die Feststellung unserer Leistungsfähigkeit eingeföhrt ist. Wir haben die Pflicht, die Reparationsprovinz zu betreten und ganz Deutschland dafür einfließen zu lassen.

### Abg. Nulle (Nat-Soz.) charakterisiert das Londoner Abkommen als ein zweites Versailles, das unbedingt abgelehnt werden mußte. Die Befestigung der Schuldtage ist eine wichtige und höhere Befestigung der Regierung gewesen, als die dumme innerpolitische Befestigung der Sozialdemokratie. Das unter das Daves-Gutachten eine Verurteilung ist nicht gesetzt wurde, ist geradezu vater-

des Herrn Rektor Höhnmann und der ganzen Klasse meinen herzlichen Dank.

Nun schildere ich Ihnen kurz den Verlauf unserer Wanderung. Als wir Spangenberg verlassen hatten, fuhren wir nach Homberg. Bei unserer Ankunft war die Nacht hereinbrochen. Während die Mädchen in die Jugendherberge kamen, gingen wir zum Herrn Landwirt Krug und verbrachten daselbst die erste Nacht. Am nächsten Morgen besichtigten wir die Stadt und gingen dann über Wahnshausen, Rodemann, Altmuthshausen nach dem Knüllbüsch. Nachdem wir von hier einen Blick in die Umgebung gewonnen hatten, führte unser Weg über Friederode, Oberania nach Kemmerode. Daselbst blieben wir die zweite Nacht bei Herrn Bürgermeister Helmig. Am Morgen darauf marschierten wir nach Niederaula und fuhren von da nach Hersfeld. Nach einigen Stunden Aufenthalt in Hersfeld, in welchen wir uns das Städtische Museum und das Bad betrachteten, fuhren wir über Debra, Rotenburg, Melsungen, Cassel nach Immenhausen.

Sehr geehrter Herr Munzer, unsere Wanderung hat uns viel Freude gemacht. Wir haben einen großen Teil unserer heftigen Heimat kennen gelernt. Nie werden wir diese schönen Tage vergessen. Auch Sie haben mitgeholfen, unsere Wanderung zu verschönern. Hierfür sage ich Ihnen nochmals herzlichen Dank.

Der Rektor Höhnmann läßt Sie und die schöne Stadt Spangenberg freundlichst grüßen. Herzliche Grüße sendet im Namen der Klasse 1 der Schüler Georg Gase.

**§ Uebermäßiges Handgepäck.** In der Reisezeit bildet gerade jetzt das übermäßige Handgepäck der Reisenden ständig Anlaß zu Klagen und Beschwerden. Sämtliche Reichsbahndirektionen sind darum mehrmals veranlaßt worden, der Unterbringung des Handgepäcks in den Waggenteilen erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Schaffner sind angewiesen worden, gegen Mitnahme von übermäßigem Handgepäck einzuschreiten.

**Kassel.** Nunmehr ist auch die hiesige Kraftfahrabteilung in die Herbstmanöver abgerückt. In einem langen Zuge marschierte heute vormittag die selbstaufgestellte ausgerüstete Truppe durch die Frankfurter- und Königsstraße, rund um den Königsplatz und durch die Königsstraße zum Vobnhof. Zunächst kamen die großen Lastkraftwagen, große und kleine, Motorräder und Fahrräder. Der Zug fuhr in einem schönen und geruhigen Tempo. Er diente privaten Fahrern als Musterbeispiel, wie gefahren werden soll. Während des Aufmarsches der turkeffischen Sänger fuhr ein Wagen in der Kurfürstenstraße in die Menschenmenge und der Fahrer hieb auf die Pferde ein, als Leute den Pferden in die Fessel fielen, um ein Unheil zu verhüten. Der Fahrer kam zur Anzeige. In der Orleansstraße überfuhr ein Radfahrer einen Hund. Beide bildeten einen Knäuel. Dem Radfahrer gelang nichts, der Hund aber zog mit beschuldigtem Weichen ab und zwar... in das Tor der Sanitätswache!

Die Preise steigen wieder von Markt zu Markt. Auch heute wieder trat die steigende Tendenz in Erscheinung. Auftrieb: 10 Ochsen, 17 Bullen, 34 Kühe, 67 Rinder, zusammen 128 Stück Großvieh; 406 Schweine, 85 Kälber, 19 Schafe (Dämml). Schlachtviehpreise, Lebendgewicht 50 Kilo: Ochsen höchsten Schlachtwerts 45—50 Markt, vollfleischige ausgewästete 40—42; Bullen höchste Schlachtwerts 40—45, vollfleischige junge 36—39, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 30—35, Färsen höchsten Schlachtwerts 48—52, Kühe hoch Schlachtw. bis zu 7 Jahren 44—45, ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 35—43, mäßig und gering genährte Kühe und Färsen 20—30 Markt. Kälber: Mittlere Maß und beste Saugfälscher 48—52, geringe Maß- und gute Saugfälscher 44—47, geringe Saugfälscher 42—43. Schafe: Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 39—40, Schweine: Fettschweine über 3 Zentner 80—85, vollfleischige von 240—300 Pfund 75—79, von 200—240 Pfund 70—74, unter 160 Pfund 64—66. Ferkelpreise: bis 6 Wochen alt 5—8 Mk., 6—8 Wochen 8—10 Mk., 8—13 Wochen 10—13 Mk., Käufer 3—4 Monate 20 bis 23, 4—5 Monate 23—27, über 5 Monate 27 Mk. und mehr. In den Preisen des heutigen Marktes sind Handelsgewinne, Versicherung, Spesen usw. enthalten. Tendenz: Langsam, bei Schweinen bleibt Ueberstand.

**Altmuthshausen.** Hier ereignete sich beim Roggenschneiden ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Vater und Mutter hatten ihr dreijähriges Söhnchen mit hinausgenommen, damit es nicht ohne Aufsicht sei. Nachdem das Kind aus einem mitgebrachten Gefäß seinen Durst gestillt, suchte es gegen die Hitze Schutz in dem Aehrenfeld. Plötzlich ein Ausschrei! Der Vater hatte ohne von der Anwesenheit des Kindes im Arbeitsfeld etwas zu ahnen, buschelte mit der Sense so schnell vor, daß der Unterschenkel unterhalb des Knies amputiert werden mußte.

## Turnen, Spiel und Sport.

### Die leichtathletischen Meisterschaften in der Deutschen Turnerschaft.

#### Friz Salzmann am Start in Hannover.

In der Deutschen Turnerschaft hat die Leichtathletik in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung genommen. Sie bildet heute einen wesentlichen Bestandteil ihres gesamten Übungsbetriebes. Dies kommt auch in der Veranstaltung von Wettkämpfen zum Ausdruck. So wurden in diesem Jahre allein für die Vorbereitung der Meisterschaften, die am 30. und 31. August in Hannover

stattfinden, in 300 Gauen Ausschreibungskämpfe veranstaltet. Die besten hier von traten an den letzten Sonntagen innerhalb ihrer Kreise zu nochmaligen Ausschreibung an. Das Ergebnis dieser Kreismeisterschaftskämpfe ist ein außerordentlich erfreuliches. Die Väter, die durch die Trennung der Turnerschaft von der Sportbehörde entstanden waren, hatten sich rasch ausgefüllt. In sämtlichen 18 Turnkreisen war die Beteiligung eine sehr große. Die Leistungen weisen bedeutende Fortschritte auf. Vielfach sind diejenigen von dem Deutschen Turnfest in München überboten. Sie sind besonders deswegen anerkennenswert, weil die obere Grenze, die durchweg als sehr gut bezeichnet werden darf, nicht bloß von dem einen oder anderen Turner erreicht wurde, sondern immer gleich von einer größeren Anzahl. Alles dieses zeigt, daß die Leichtathletik in der Deutschen Turnerschaft auf festen Füßen steht und daß in Hannover sehr spannende Endkämpfe zu erwarten sind. Auch unser Friz Salzmann, vom Turnverein „Proter Mut“ Spangenberg, der in diesem Jahre seine Form dauernd verbessert und in den Bezirken, Gau- und Kreisveranstaltungen einen der ersten Preise einheimen konnte, nimmt an den Meisterschaften der Deutschen Turnerschaft im 1500 Mr. Lauf teil. Was dieses für unseren hiesigen Turnverein bedeutet, weiß jeder. Ist es doch das erste Mal, das ein Spangenberg sich an den Meisterschaftskämpfen beteiligt. Wir wünschen unsern Vertretern, der auch der einzige aus dem Fulda-Eder-Gau ist, daß er in Hannover seinen Verein würdig vertreten wird.

### Wilhelmshöher Bergturnfest.

Wie alle Veranstaltungen am vergangenen Sonntag unter dem Wetter litten, ging es auch dem Bergfest. Früh 8 Uhr: Regen, der Platz durchweicht, der Bergfest-Ausschuß in Aufregung. Gebuld, der Himmel läßt sich etwa 1 1/2 Uhr Beginn der Wettkämpfe. Von den gemeldeten 350 Wettkämpfern sind 280 zur Stelle und rasch entwickelt sich an allen Ecken ein reger Wettkampf, der, wenn auch noch durch kleine Regenschauern unterbrochen, gegen 2 Uhr sein Ende erreicht. Leider gingen die Kämpfe infolge des feuchten Bodens nicht ohne Unfälle ab. So mußte die Sanitätskolonne von Kassel-Wilhelmshöhe in 20 Fällen tatkräftig eingreifen. Das Jugendtreffen fand des Wetters wegen keine große Beteiligung; es wird auf bessere Tage verlegt. Am Fünfkampf nahm auch der Turner Emil Appell von hier teil. Auch diesmal verteidigte Appell seine Heimfarben auf Beste und konnte den 3. Preis mit 85 Punkten für sich in Anspruch nehmen.

### Houbens sensationeller Sieg.

Der schnellste Läufer der Welt. Am Stadion in Berlin-Grünwald sollte es sich entscheiden, wer der schnellste Läufer der Welt ist. Mit großer Spannung verfolgten etwa 15000 Zuschauer, unter denen sich auch der mexikanische Präsident Calles mit Gefolge befand, den Verlauf des Kampfes.

Es gelang dem bekannten Kreisler Houben den Neuseeländer Porritt und den Australier Carr, die sich vor kurzem als die besten Läufer der Welt auf der Olympiade bewährt hatten, glänzend zu schlagen. Nun muß die Welt erfahren, daß das Ergebnis in Paris noch nicht endgültig war, daß vielmehr der beste Läufer ein Deutscher ist. Zuerst kam der 100-Meter-Lauf zur Entscheidung. Bei 80 Metern steht der Sieger in Houben fest, der sich vollständig von seinen Gegnern freigemacht hat und in 10,6 Sekunden das Zielband zerreißt. Zwei Meter zurück Carr, der überraschenderweise Porritt auf den dritten Platz verwies konnte.

Bei der Entscheidung über die 200 Meter gab es zwei Läufe. Im Hauptlauf siegte Carr in der Zeit von 21,8 Sek., eine ausgezeichnete Leistung. Im zweiten Lauf ging Scholz (Siemens) in 22,6 Sek. als Sieger hervor. Auch bei den weiteren Ereignissen erlitten die Ausländer Niederlagen. Im 100-Meter-Laufen ging Belker (Stettin) mit dem Resultat 2:30,3 als Sieger hervor. — Das 7000-Meter-Laufen (Grashmann (Wielau) 24:58,8, Ried (America) und Wierdl (S. C. G.). — Das 200-Meter-Hürdenlaufen konnte Lepke (Siemens) mit 27,9 Sek. gewinnen (deutscher Rekord), vor Lehner (S. C. G.) und Porritt (Neuseeland). — Aus der 4x100-Meter-Staffel gingen Preußen-Karlsfeld mit 42,8 Sek., S. C. Charlottenburg und Saarbrücken als die Besten hervor.

### Aus Stadt und Land.

**\*\* Ein märkisches Schloß in Flammen.** Im Kreise Friedeberg in der Neumark ist das Schloß Wuzig, das der frühere Landrat v. Waldow bewohnt, stark beschädigt worden. Der Dachstuhl ist völlig zerstört, das Obergeschloß ist ausgebrannt. Ein Schaden am Schornstein soll die Ursache des Brandes gewesen sein. Das Schloß ist mehrere hundert Jahre alt und ein alter Besitz der Familie von Brand.

**\*\* Bootsunfall auf der Donau.** Drei Ruderboote, die die reichsdeutschen Farben führten, sind auf der Donau unweit Komorn durch starken Wellenschlag eines Personendampfers an die Schaufelräder dieses Dampfers geworfen worden. Die Boote zerbrachen und die Ruderer fielen ins Wasser. In Rettungsbooten gelang es, die Bebrängten, von denen einige schwer verletzt waren, zu retten. Vermutlich handelt es sich um einige der Ruderer, die vor kurzer Zeit in Wien waren.

### Volkswirtschaft.

Der Wochenbericht der Preisberichtsstelle beim Deutschen Bauernverband. Weizen ist in neuer Ware erst sehr spärlich an die Märkte gekommen, während die Mühlsten darauf ziemlich dringlich waren, weil das Material der alten Ernte nur noch wenig hergibt. Die Mühlen sind allermeist nur spärlich mit Weizen besetzt und finden in den neuen Zufuhren vorläufig noch nicht genügende Deckung. Die Weizenpreise des Berliner Marktes, die teilweise auch noch durch Ausfuhrbeschränkungen gestützt wurden, hatten sich diesmal wieder um circa 10 Mark für die Tonne erhöht. Auch für Roggen ist die Geschäftslage

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 26. August 1924.

**§ Öffentliche Stadtverordnetenversammlung.** Die 27. Sitzung am Abend 29 Uhr angelegte öffentliche Stadtverordnetenversammlung, fällt umfänglich ab aus.

**Wie wird das Wetter?** Die Wetterdienststelle Frankfurt meldet: Der Einfluß der nördlichen Tiefdruckgebiete schwächt sich allmählich ab. Infolgedessen werden die Regenfälle mehr und mehr nachlassen.

**§ Eine Reise durch Palästina.** Der vorgestern nachmittag vom Jüdischen Nationalfonds e. V. in Melsungen zum Weimarer Saal vorgeführte Propagandafilm „Eine Reise durch das jüdische Palästina im Jahre 1923“ hatte zahlreiche Besucher angelockt, die das Leben und Treiben wie es sich ihrem Auge im lebende Bilde bot, mit großem Interesse beobachtete. Auch Spangenberg war stark vertreten. Der Film zeigt im Rahmen einer Touristenfahrt an anschaulicher Weise die Entwicklung, die der Palästina-Aufbau unter wesentlicher Beteiligung des Jüdischen Nationalfonds genommen hat, und gewährt ein n. Einbild in die Kulturarbeit auf allen Gebieten, die hier ausschließl. von der jüdischen Bevölkerung geleistet wird. Interessant sind auch die zum Teil historischen Landschaftsbilder, die uns neben architektonisch schönen Bauwerken auch orientalische Leben und Treiben besonders in Jaffa und Jerusalem vor Augen führen. So dürfte der Film jeden der Besucher nicht nur eine Stunde der Unterhaltung, sondern recht viel Lehrreiches gebracht haben.

**§ Die Schule von Immenhausen,** an der auch Spangenberg, Herr Konrad Sommerlade, als Lehrer tätig ist, machte vom 14. Juli ab einen mehrtägigen Ausflug, um ihre nähere heftige Heimat kennen zu lernen. Hierbei beschäftigten sie auch unser sagen umwordenes Städtchen und beschäftigten neben anderen Sehenswürdigkeiten die Buchdruckerei. Heute lief folgendes Schreiben von der dortigen Schule ein: „Sehr geehrter Herr Munzer! Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß unsere dreitägige Wanderung vorzüglich verlaufen ist, besonders schön war es auch in Spangenberg. Dort haben wir viel Schönes gesehen. Uns interessierte hauptsächlich das Schloß, das Schloßbenediktental und die Stadt selbst. Lehrsich war auch für uns Kinder, die Arbeiten in Ihrer Druckerei zu sehen zu lernen. Für Ihre Freundlichkeit, daß Sie uns Ihren Betrieb gezeigt haben, sage ich Ihnen im Namen

